



1 JASMIN WEBER, „Multidimensional I“, Öl- und Acrylfarbe, Pigmente auf belgischem Leinen. B207 x H158 cm, JW Art Gallery & Studio
 2 JASMIN WEBER, „Rain of Color“, Öl- und Acrylfarbe, Pigmente auf belgischem Leinen. B124 H88 cm, JW Art Gallery & Studio

Fotos: XXX



PULSIERENDE SINNLICHKEIT

Jasmin Weber lässt sich durchaus in einem Atemzug mit den Künstlerinnen Lee Krasner, Elaine de Kooning, Perle Fine, und Helen Frankenthaler nennen. In der nordamerikanischen Kunstrichtung wäre JW, Vertreterin in dritter Generation. Zu finden ist JW jedoch nicht in NY sondern im malerischen Kitzbühel; wohin sie die Liebe führte.

„ABSTRAKTER EXPRESSIONISMUS AUS TIROL“

Über Umwege durch die Welt und diverse Agenturlandschaften ist Jasmin Weber an jenem Ort angekommen, von dem sie seit 15 Jahren geträumt hatte. Der Ort Ihres künstlerischen Schaffens, Aurach bei Kitzbühel, ist von Bergen umrahmt und liegt etwa 500 km von ihrem Geburtsort Bad Kreuznach entfernt. In erster Linie malt Jasmin Weber für sich. Durch ihre Kunst bringt die autodidaktische Pigmente Sammlerin reine Lebensfreude zum Ausdruck. Sichtbar schwungvoll schichtet die aufstrebende Künstlerin lebendige Farben übereinander. Es entstehen mehrdimensionale, großformatige, eigenständige Bilder in denen reinste Farben mit Licht zu verschmelzen scheinen. Seit ihrer Kindheit hat Jasmin ein besonderes

Foto: Paul Dohren

Gespür für Farbe. Sie nimmt die Welt in feinstaublichen Energien wahr. Es fällt ihr nicht immer leicht, sich von Ihren Werken zu trennen. In Ihrer Studentenzzeit tauschte sie, als schüchterne Hobby Malerin, ein Bild für einen Fernseher ein. Der Versuch dieses Bild nach Jahren von ihrem ersten Sammler zurück zukaufen blieb erfolglos. Die Künstlerin lebt in enger Beziehung zu jedem Ihrer Werke. Mit dem ersten Vogelgezwitscher und nach Sonnenuntergang findet man Jasmin Weber in Ihrem Atelier. Mal ist sie am Leinwandzuschneiden, mal am Grundieren oder Lackieren. Mitunter wird man Zeuge, wie sie an zwei oder drei Bildern gleichzeitig arbeitet. Die Freude, die letztendlich geraht wird, ist bereits in der Schaffensphase spürbar.